

Braucht das Kreismuseum neues Konzept?

Landkreis will Bersenbrücks Kleinod für 880 000 Euro sanieren



Der Flügel am Ufer des Hasekanals droht im Ufermorast zu versinken. Foto: Martin Schmitz

Kuriosum: Im ersten Stock ist eine komplette Bauerndiele nachgebaut. Foto: Jörn Martens

Bersenbrück. Versteckt in einer der schönsten Ecken Bersenbrücks, schlummert ein musealer Schatz vor sich hin. 2015 soll die Rettung und Wiederbelebung seines Kreismuseums in Bersenbrück konkrete Fortschritte machen, teilt der Landkreis Osnabrück mit.

Ein Kreismuseum irgendwo im Norden des Landkreises, weit weg von seinem Zentrum? Was das kleine Haus im Gebäudekomplex des ehemaligen Bersenbrücker Zisterzienserklosters zum Kuriosum macht, ist zugleich auch sein Dilemma: Ein agiler Landrat schuf es als Heimatmuseum des Kreises Bersenbrück zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Landkreis Osnabrück „erbt“ es in den Siebzigerjahren, als vier Kreise zu einem Großkreis zusammengelegt wurden. Weiten Teilen des Osnabrücker Landes blieb das Museum unbekannt, zu dessen Highlights eine Bauerndiele gehört, die im ersten Stock eingebaut wurde. 20 Jahre lebte das Museum vom Engagement seines Mitarbeiters Gerhard-F. Philipp, der unter anderem seine Kontakte zur Avantgarde der jungen deutschen Keramikünstler nutzte oder pfiffige Ausstellungsprojekte mit Völkerkundestudenten auflegte.



Seit Philipps Pensionierung wird die Zukunft des Museums auch öffentlich diskutiert, beginnend mit einem Workshop, zu dem die Samtgemeinde Bersenbrück vorletzten Herbst einlud. Nach jahrelangen internen Überlegungen setzt jetzt auch der Landkreis ein öffentliches Signal mit der Ankündigung, für die bauliche Sanierung 880 000 Euro in seinen Haushalt 2015 einzustellen. 300 000 Euro davon sollen aus Denkmalschutzmitteln fließen.

Das sanierte Gebäude werde auch künftig im Eigentum des Landkreises verbleiben, betont Kreisrat Matthias Selle dazu in einer Pressemitteilung. Mit einer bauhistorischen Untersuchung und einer Sichtung der Museumsbestände werde die Sanierung vorbereitet.

Die wird sich mit der vorhandenen Geldsumme aber absehbar in einem sehr bescheidenen Rahmen bewegen. Sie hängt auch ab von der künftigen Ausrichtung des Museums, für die der Landkreis einen personellen Grundstock zur Verfügung stellen will. Zugleich erwartet er, dass das Haus künftig von einem deutlichen ehrenamtlichen Engagement aus der Region mitgetragen wird. Im Bersenbrücker Stadtrat wurde bereits diskutiert, die Museumsscheune zu übernehmen und in eine Kulturscheune umzuwandeln.

Horst Baier, Samtgemeindebürgermeister und Bersenbrücker Stadtdirektor, hat ein Konzept vorgelegt, das Kommunen und örtliche Vereine miteinander abgestimmt haben. Angesichts der knappen Mittel, die zur Verfügung stünden, könne es nur darum gehen, den Kern der historischen Sammlung zu erhalten und die Räumlichkeiten weiter als einen „Ort der Kulturvernetzung“ zu nutzen, heißt es dort.

Wie weit dieses Konzept zum Tragen kommen wird, muss sich in einem weiteren Workshop zeigen, zu dem der Landkreis Anfang März eingeladen hat. Die Moderation soll eine externe Agentur übernehmen.